

## Verabschiedung von Pastor Thomas Hinne am 4. Advent 2019 Kirche St. Ansgar in Oldenburg Eversten

„Oh, Thomas, lieber Thomas mein...“

Krippenspiel der Mitarbeitenden der Gesamtkirchengemeinde Eversten

<b>0 Hinführung</b>
---------------------

Pargmann           Lieber Thomas, liebe Gäste, wir geben es zu, dass der heutige Termin so kurz vor Heiligabend etwas ungünstig liegt. Die Termine in den Kalendern in den Kirchen sind dichtgedrängt. Nicht alles konnte noch umgelegt werden. Und so bitte ich um Verständnis, dass jetzt noch mal eben kurz eine Krippenspielprobe stattfinden muss. Sie können aber alle gerne sitzen bleiben und zuschauen.

*hakt auf Liste ab*    So, mal schauen, ob überhaupt alle da sind...  
Die himmlischen Heerscharen ? ... (Da oben, ja.)  
Die drei Küsterinnen, äh Wirtinnen? ...  
Die Kita-Königinnen aus Kitarien? ...  
Die diakonischen Helfer vom Hospital für hilfsbedürftige Pilger? ...  
Der Ejo-Straßenmusiker? ...  
Das Büroteam der Bethlehemer Touristen-Information? ...  
Der Geschäftsführer der Herberge „Zum Heiligen Ansgar“? Ach, das bin ich ja selbst!  
Sowie eine ganze Horde an Hirten, unter anderem:  
Die Hirten vom Nachbarfeld, dem Bloher Feld? ...  
Der Nachbarhirte der grünen Aue von Nikolaion, zugleich ehrenamtlicher Verwaltungshirte von Gesamt-Bethlehem? ...  
Die Hirten vom Ansgar-Feld? ...  
Die Kreishirtin des vereinigten Kirchenkreises Judäa-Oldenburg? ...  
Schließlich die Heilige Familie:  
Maria? Wie, Maria ist nicht da. Ok. Und das Jesuskind fehlt offensichtlich auch noch.

Vielleicht könntest Du, Thomas zumindest den Josef spielen. Passt ja ganz gut. Wie Josef hast du ja auch jahrelang geholfen, Christus in diese Welt zu bringen. Die Rolle ist in unserem Krippenspiel auch gar nicht schwierig. Du musst nur stumm und treu hier rumsitzen.

*Thomas setzt sich nach vorne auf einen Stuhl (vor dem Stall).*

Pargmann           Ok, dann kann die Probe beginnen. Erste Hirtenszene! Dazu muss man vielleicht erwähnen, dass wir von sehr gebildeten Hirten, lateinisch „pastores“ ausgehen, die selbstverständlich noch die alten Sprachen sprechen. Die Hirten bitte!

<b>1 Hirtenszene I</b>	Deecken, Hoffmann, Kaschlun, Ramsauer, Szameitat, Thibaut
------------------------	---

*Johannes von Hoff spielt auf der Orgel die ersten Töne von EG 29 (in F-Dur) an.*

*Die Hirten kommen von verschiedenen Ecken und singen a capella zunächst einstimmig deutsch und dann vorne angekommen im vierstimmigen Satz lateinisch:*

„Den die Hirten lobeten sehre / und die Engel noch viel mehre,  
fürchtet euch nun nimmermehr / euch ist geboren ein König der Ehrn.“

„Quem pastores laudavere, / quibus angeli dixere:  
Absit vobis iam timere. Natus est rex gloriae!“

Szameitat            Nee, nee, ich sag euch: Wir sind zu früh, da ist noch gar kein Rex  
Gloriae.

Thibaut             Stimmt, das Jesuskind fehlt noch. Und eine Maria sehe ich auch nicht.

Hoffmann           Aber ein Kollege ist da: Josef, alter Hirte! Solange das Kind noch fehlt,  
können wir dem doch huldigen.

Deecken            Nein, ich finde auch, wir sollten noch warten.

Ramsauer           Vielleicht kommen ja noch ein paar mehr Hirten. Früher, als ich hier  
anfang, waren wir ja noch zehn Pastoren, also Hirten...

Kaschlun            Und die himmlischen Heerscharen waren auch noch nicht da. Obwohl,  
da höre ich doch gerade was. Ein Rascheln wie von Engelsflügeln. Und  
ich höre Gesang!

<b>2 Engelschor</b>	Die himmlischen Heerscharen (Kantorei), von Hoff, der Chorrat
---------------------	---

Chor                 *singt bekanntes Lied mit neuem Text*

Elke                 Eigentlich schade, heute verlieren wir schon wieder einen Engel aus  
dem Engelschor.

Johannes (*seufzt*)    Schön war die Zeit mit dir.

*Zwischenstrophe*    *Stern über Bethlehem, Str. 1*

<b>3 Wirtinnen</b>	Die drei Küsterinnen: Müller, Ulrich, Witte
--------------------	---

Müller              Wir, die Wirtinnen erledigen viele kleine Aufgaben im Hintergrund, z.B.  
kümmern wir uns um den Eingangsbereich, um die räumliche Wärme,  
Beleuchtung, um das Wohl der Gemeindemitglieder und wenn es  
erforderlich ist, organisieren wir auch mal einen Gottesdienst im



Helfer Hermann: Diakonie war für Dich die selbstverständliche Form, Kirche zu leben. Dafür überreicht Dir das Hospital für hilfsbedürftige Pilger dieses Glaskreuz. Du warst immer mit Kopf und Herz dabei, diakonische Themen voran zu bringen.

In Anerkennung Deiner Dienste erhältst Du diesen „Orden“.

Helferin Anja: Du hast immer auch an das leibliche Wohl gedacht und an warme Füße, hast dabei stets benachteiligte Menschen im Blick gehabt. Dass Du nun immer warme Füße hast und für das leibliche Wohl gesorgt ist, dafür diese warmen Socken, selbstgebackene Kekse und Marmeladen sorgen.

*Zwischenstrophe Stern über Bethlehem, Str. 1*

<b>6 Der Straßenmusiker</b>	Martin Klimaschewski
-----------------------------	----------------------

Strassenmusiker sitzt mit Schild, Gitarre + Schüssel.	Mein Gott: Heute ist hier aber was los: so viele Gäste, König*innen, Wirt*innen, Hirti*innen und himmlischen Heerscharen. Und mitten dabei: Ich!
wendet sich an Thomas	Hm, wer macht denn einen interessierten Eindruck? Oh, ja, der da: den hab ich schon mal gesehen, der ist nett.
klimpert etwas auf der Klampfe herum...	Ähm, hallo guter Mann. Ein Liedchen gefällig? Oh warte, ich habe da was für Dich...
Stimmt etwas herum	Also in dem Lied geht es um Folgendes: Es gibt Menschen, die so von Gott reden, dass es einem zu denken gibt. Manche dieser Denkanstöße ergeben sich aus tollen Exegetischen Analysen, andere aus gelungenen literarischen Formulierungen und wieder andere ergeben sich aus kleinen Wörtern.
Klimpert wieder etwas	Warte, ich mache ein Beispiel: Also ich kenne da einen Priester, ... Nein, der Name ist nicht so wichtig... Also, jedenfalls dieser Thomas Hinne nutzte in seinen Gottesdiensten komische Worte: Von „Ruach“ und von „der Geistin Gottes“ sprach er. Das irritierte mich am Anfang doch sehr. Aber sehr schnell verstand ich, dass dieser Thomas nicht zweifelte, sondern Worte fand für ein Horizont-weitendes Gottesverständnis. Indem die weibliche Seite Gottes nicht nur mitgedacht werden musste, sondern auch einen festen Platz in den ausgesprochenen Formulierungen erhielt, vervollständigte sich mein Gottesbild. Ja, Gott ist in seinem Wesen alles zu gleichen Teilen: Mutter und Vater! Und ErSie wirkt in und durch die heilige Geistin und den heiligen Geist. Für diese Impulse und Formulierung bin ich ihm dankbar, diesem Thomas – und ein netter Kerl ist er obendrein. Ok., na gut, also nun das Lied:

Strassenmusiker setzt sich wieder	Oh, da kommen die Damen von dem Tourismus-Büro Bethlehem. Keine Ahnung, ob ein Straßenmusiker wie ich so in das Image dieser Kleinstadt passt... Da geh ich lieber...
-----------------------------------	---

*Zwischenstrophe Stern über Bethlehem, Str. 1*

<b>7 Die Tourist-Info</b>	Das Büro-Team (incl. evasenio und Frau Göbel)
---------------------------	---

*Hat es eilig, erzählt von Volkszählung, Statistik, Listen, bietet Josef-Thomas zukünftig immer einen Kaffee oder einen Lebensmittelgutschein an.*

*Zwischenstrophe Stern über Bethlehem, Str. 1*

<b>8 Hirtenszene II</b>	Deecken, Hoffmann, Kaschlun, Ramsauer, Szameitat, Thibaut + Pargmann
-------------------------	--

Deecken Ok, jetzt sind aber langsam alle da. Dass Jesus noch fehlt – egal, Schwamm drüber.

Kaschlun Genau, die, die da sind, sind die Richtigen. Für heute wenigstens. Unser Thomas-Joseph ist ja auch so einer, der dem Augenblick, der Begegnung, die JETZT dran ist, mehr Gewicht schenkt als dem, was in den Augen der Mächtigen, Schönen und Reichen was hermacht. Wenigstens hab ich das in mancher nächtlichen Stunde beim Rotwein und Käse degustieren erfahren. Oder wenn er unter seinen Rosen zum Tee eingeladen hat. Und damit Zeit schenkt. Zum Erzählen. Zum Herz-erleichtern. Zum Verabreden für eine andere Zeit. Manchmal wusstest du sogar mehr über mich als ich mir selbst schon eingestand! Erleichtert und beschenkt zog ich manches Mal von dannen. Danke dafür! - Und: Ja, huldigen wir dem Thomas.

Ramsauer Lieber Thomas, als Hirte auf dem benachbarten Bloher Feld habe ich gern mit dir zusammengearbeitet. Du hast über all die Jahre und Jahrzehnte auch das Wohl von uns Bloherfeldern immer im Blick gehabt und uns Hirten dort in Urlaubszeiten und bei Engpässen treu vertreten. Du hast dich stark eingesetzt für unsere KiTa. Du hast uns still und treu unterstützt. Dabei ging es Dir immer um das Wohl der Gemeinden und ihrer einzelnen Mitglieder. Mich persönlich hattest Du sogar schon vor über 30 Jahren gefördert, besser gesagt "befördert", nämlich alle Monate wieder bei rasendem Tempo bis nach Hannover zur Gruppensupervision bei Frau Prof. Lemke. Wir hatten damals eine Fahrgemeinschaft gebildet. Ich kam kostenlos mit. Wenigstens eine Tankfüllung will ich heute nachträglich übernehmen. Dafür dieser Gutschein. Zum "Auftanken", zum geistlichen Auftanken, dient auch dieses Buch. Ein Geschenk der Gemeinde Bloherfelde. Ein Prunkband mit Psalmenmeditationen.

Wir danken Dir von Herzen und wünschen Dir viel Muße in deinem Ruhestand!

Hoffmann

Lieber Thomas, als Kreishirtin des vereinigten Kirchenkreises Judäa-Oldenburg bin ich froh, heute hier zu sein.

Endlich eine Gelegenheit, mich mal geordnet bei Dir zu bedanken! Fast 20 Jahre lang waren wir gleichzeitig in Oldenburg als Hirten unterwegs.

(Als langjährigen **Kreis-Diakoniepfarrer** habe ich Dich kennengelernt, engagiert, beharrlich, ohne viel Aufhebens, aber immer präsent mit diakonischen Themen. Und auch die Weitergabe der Aufgabe hast Du mit Weitblick und zu aller Zufriedenheit in die Wege geleitet. Eine josefsche Kunst: zur rechten Zeit in den Hintergrund zu treten, ganz uneitel.)

Ein unverzichtbarer Mitstreiter warst Du mir bei den Vorbereitungen für **Ekito**, unsern Kita-Verband: der best-eingearbeitete Fachmann für Kitas im Kirchenkreis. Thomas wusste ALLES über Kitas und ihre Finanzen, nachdem klar war, dass man sich auf die Verwaltung nicht mehr verlassen konnte. Ein Fachmann, wie Josef, der Zimmermann. Mitglied des neu eingerichteten **Kreis-Musikausschusses** bist Du gewesen, als ein Konzept für die Musik im Kirchenkreis nötig wurde. Und Als Sprecher der **Koop-Konferenz Gemeindeleitung** hast Du mich beeindruckt durch liebevolle Vorbereitung und Verbindlichkeit, durch klare Sitzungsleitung – und auch durch angemessenen Zorn, wenn wieder mal gar nichts zu bewegen war. Und Du hast immer wieder daran erinnert, dass wir nicht aus den Augen verlieren, worum es eigentlich geht, nämlich die Verbindung zu halten zwischen Oldenburg und Judäa und Jesus, der dort gelebt hat. Du bist einer, der ein offenes Ohr hat für die leisen Töne Gottes in deinem Leben – wie Josef. Für all das meinen großen Dank, für den Kirchenkreis Oldenburg-Judäa und für mich selber. Ich habe Dich schon im letzten Jahr bei der Arbeit sehr vermisst und werde das weiter tun.

*(Kleines Geschenk wird überreicht/deponiert.)*

Pargmann

Lieber Thomas, als Geschäftsführer der Herberge „Zum Heiligen Ansgar“ möchte ich nun in Erscheinung treten. Die Rolle des „treuen, stillen Josef“ mag für Dich ungewohnt sein, Du spielst sie aber heute wunderbar.

Vor 2000 Jahren war der Herbergsleiter in Bethlehem schuld daran, dass die heilige Familie nur in einem Stall neben einigen Tieren unterkommen konnte. Und vielleicht zu Recht erinnert sich heute niemand mehr an diesen damaligen Geschäftsführer. Ob man sich in zukünftigen Jahren noch an den Geschäftsführer Pargmann erinnern wird? Ach, wer weiß!

Aber auf jeden Fall wird man sich an den treuen Hirten Hinne erinnern. Wie Josef damals seine Familie in turbulenten Zeiten zusammengehalten hat – ihnen Halt geben hat, so hast auch Du unsere Gemeinde in den vielen Jahren in Eversten geführt und durch Dein Handeln und Dein Wirken sehr gut

zusammengehalten – auch wenn es Dir manchmal sehr viel Kraft abverlangt hat.

Wir können Dir für die langen Jahre Deiner erfolgreichen Arbeit nur unseren Dank aussprechen. Jesus sagte ja, dass wir keine Schätze im Diesseits anhäufen sollen. Trotzdem als kleine Aufmerksamkeit unserer Gemeinde an Dich Thomas, ein kleines Geschenk von uns, dass Dich in der kommenden Zeit an unsere gemeinsame, vergangene Zeit hier in St. Ansgar erinnern soll.

Danke Thomas!

Thibaut

Lieber Thomas! Wie ein guter Joseph hast Du mit uns und neben uns das facettenreiche Evangelium auf Deine sehr eigene, lebenserfahrene, originelle Weise facettenreich gelebt, weitergegeben und repräsentiert.

Als ehrenamtlicher Verwaltungshirte von Gesamt-Bethlehem und langjähriger Nachbarhirte auf der angrenzenden grünen Aue von Nikolaion oder Bethlehem-Süd möchte ich mein großes Bedauern zum Ausdruck bringen darüber, dass Du alter Hüter – einer unserer Besten – jetzt auf deine alten Tage noch auf Zimmermann umschulen und einen Joseph darstellen willst. Naja, Du musst ja wissen, was Du tust.

Ich werde dein dahingenuscheltes Granteln schon vermissen, an das ich mich im Lauf der Jahre gewöhnt und es sogar lieb gewonnen habe – so erfrischend direkt und trocken auch mal zu sagen, was nicht gut ist im Hause Bethlehem.

Wir haben zusammen einige Karren aus dem Schafdreck gezogen und für Gesamtbethlehem nicht wenige Schäfchen ins Trockene geholt. Und immer habe ich Deine Rechenkünste und Deine Beharrlichkeit bewundert, nächtelang die Sach- und Personal- und dann auch noch die Baukosten für unsere Aufzuchtstationen durchzurechnen, und auch für Gesamt-Bethlehem einen verworrenen Schafs-Haushalt so tief zu verstehen, dass Du nachher auch kompetent mitreden und verhandeln konntest.

Das Vertrauen zwischen uns habe ich immer sehr geschätzt. Wir hätten eigentlich noch viel öfter vor unseren Schäferkarren sitzen, ein bisschen über die Arbeit und all die Leute und wies uns so geht, aber dann auch über guten Wein und gute Kost reden sollen oder über die Freude am Singen. Wir werden sehen, ob das mit einem auf Zimmermann umgeschulten Hirten vielleicht öfter geht?! Du kannst ja bald Deinen Sohn für Dich arbeiten lassen in der Zimmerei – oder wirds am Ende eine Söhnin?

Geschätzt habe ich auch die Selbstverständlichkeit, mit der Du immer eingesprungen bist – immer, wenn irgendwo mal Hilfe gebraucht wurde.

Vor allem aber, wie unerschrocken und selbstverständlich Du mit Deinem selbst erfahrenen und geprüften Gottvertrauen in so viele

wirklich schwere Erfahrungen von Menschen hineingegangen bist – verlorene Schäfchen zu suchen und zu finden und zu verbinden, sie aus dem dunklen Tal oder dem Gestrüpp ihres Lebens herauszuführen und zu verbinden.

So von Hirte zu Hirte: Ich glaube, Hirten, die selbst schon mal Schaf waren und gesucht werden mussten ... naja, Du weißt schon, die können die besten Hirten sein.

Jetzt aber: Lieber Thomas-Joseph: Namens und im Auftrag von Gesamt-Bethlehem darf ich meine Hand kurz an diesen Bilderrahmen halten. Er sei Dir um das Bild herum gestiftet, damit Du Dich und Dein bisheriges Hirtendasein mit allem, was dazu gehört hat, einrahmen und an die Wand hängen und betrachten kannst: So, das bin also ich – ein guter Hirte, der wie ein Joseph so gut das Evangelium zum Leben gebracht hat – hier in Bethlehem und umzu. Ein Knecht, der für treu erfunden wird. Das bin ich ... Aber jetzt kommt noch was ganz anderes.

Szameitat

Lieber Thomas,

hier bin ich als direkter Hirtenkollege vom schönen Ansgarstall.

„Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel.“

Ist das das Ziel für einen Hirten: Der Eintritt in den Ruhestand? Sie haben ihr Ziel erreicht. Zwei Tage vor dem großen Fest des kleinen Erlösers.

„Denn dieser arme Stall birgt doch soviel.“

Das habe ich gemerkt in dem letzten Jahr, in dem ich hier schon als Hirte Dienst tun durfte. Der Ansgarstall birgt doch soviel.

Es ist wahrhaftig ein gut bestellter Stall - oder sagt man gut bestallter Stall? – den Du hier nach 23 Jahren hinterlässt.

Du hast in den vielen Jahren, zuletzt in wunderbarer Zusammenarbeit mit Sandra, die Menschen hier geprägt.

Und Ihr habt die Euch anvertrauten Schafe nicht sprichwörtlich dumm gehalten, die zu allem nur Mäh und Amen sagen.

Nein, Ihr habt den Schafen an St. Ansgar den aufrechten Gang angewöhnt: Tragt hoch euren Kopf, denn ihr seid nicht länger Fremdlinge und unmündiges Vieh, sondern Mithirten von St. Ansgar und Gottes Hausgenossen.

So hast Du als offizieller Hirte immer wieder Bescheidenheit gelebt.

Es sei denn, es ging um die Bedürftigen, die Menschen, die vom Tellerrand der Gesellschaft kippen. Da kannte Deine Großzügigkeit keine Grenzen und das Herz floss über.

Ich danke dir für diesen gut bestellten Stall.

Wie schön, dass wir heute mit dir feiern können!

Und unsere Gedanken sind heute natürlich auch ganz besonders bei Edelgard.

Lieber Thomas:

„Du hast uns hergeführt, wir danken dir.

Stern über Bethlehem, wir bleiben hier.“

Schlussstrophe

*Stern über Bethlehem, Str. 3*